



Fördert die Errichtung von Aktivistschulen!

Der Generalsekretär unserer Partei, Genosse Walter Ulbricht, forderte wiederholt die Einrichtung und den Ausbau von Aktivistschulen in den volkseigenen Betrieben. Diese Aufgabe duldet jetzt keinen Aufschub mehr. Schnell und unbürokratisch gilt es, in allen unseren Betrieben Bedingungen zu schaffen, die das Verständnis der Werktätigen für die Aktivistschulen fördern und die lehrenden Aktivisten wie die lernenden Arbeiter für die weitere Verbreitung der Aktivistenbewegung begeistern.

Die Aktivistschulen haben das Ziel, den Belegschaften zu helfen, sich die bewährtesten Arbeitsmethoden und Erfahrungen, die beste Arbeitsorganisation der Aktivisten und qualifizierten Facharbeiter anzueignen. Sie helfen allen Arbeitern, ihre Arbeitsnormen auf der Grundlage einer hohen Qualifikation zu erfüllen und überzuerfüllen und dadurch auch höhere Löhne zu erreichen. Sie werden zuerst an den Schwerpunkten und Engpässen in der Produktion errichtet und umfassen stets Arbeiter des gleichen Berufes. (Siehe „Wochentribüne“ Nr. 4 vom 21. Januar 1951, „Neues Deutschland“ vom 3. Februar 1951, Ausgabe A und „Tägliche Rundschau“ Nr. 18 vom 21. Januar 1951.)

Die Praxis zeigt jedoch, daß die große Bedeutung der Aktivistschulen für die Erfüllung unseres Fünfjahrplanes oft nicht erkannt wird. Gerade die Vorstände der Gewerkschaften, aber auch viele Leitungen unserer Partei, erkennen nicht das Neue dieser Aktivistschulen. Die Folge ist eine Vernachlässigung der notwendigen Förderung und Anleitung.

Wenn gegenwärtig eine große Anzahl von Aktivistschulen bestehen, die aber vielfach nicht den erforderlichen Ansprüchen genügen, so zeigt das sehr deutlich einerseits die große Initiative unserer Arbeiter und Arbeiterinnen, unserer Aktivisten, Meister und Techniker und zum anderen, daß sie nur eine ungenügende Anleitung und Hilfe von der Parteileitung und den Gewerkschaften erhalten.

Die bisher ungenügende Hilfe bei der Errichtung der Aktivistschulen spiegelt sich auch in unserer Presse und im Rundfunk wider. Unsere Parteipresse veröffentlicht keine guten Beispiele solcher Aktivistschulen, sie läßt in ihren Spalten weder die Aktivisten noch ihre Schüler sprechen, ja, die Genossen in den Redaktionen vergessen anscheinend, daß gerade im Zusammenhang mit der Überprüfung der Mitglieder und Kandidaten und der Übernahme von freiwilligen Verpflichtungen Tausende von Aktivistschulen entstehen. Diese Beispiele — in unserer Presse popularisiert — würden eine große Förderung dieser Bewegung bedeuten.

Eine wichtige Aufgabe in diesem Zusammenhang haben die Leitungen der Parteioorganisationen in unseren Betrieben: Sie sollten mit den Aktivisten, die Mitglieder unserer Partei sind, diskutieren und sie veranlassen, in der Übertragung ihrer Arbeitsmethoden beispielhaft voranzugehen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, daß es nicht immer Genossen sind, die als erste den zurückgebliebenen Arbeitern helfen.

Eine weitere Aufgabe besteht darin, Ingenieure und Techniker, die Genossen unserer Partei sind oder mit unserer Partei sympathisieren zu veranlassen, die Patenschaft über Aktivistschulen zu übernehmen.

Die Praxis hat gezeigt — so zum Beispiel in den Niles-Werken in Chemnitz — daß die Mitarbeit von Ingenieuren in den Aktivistschulen sich sehr fruchtbringend auswirkt. Die Mitarbeit unserer Intelligenz in den volkseigenen Betrieben ist auch wichtig bei der Errichtung von technischen Kabinetts. Durch graphische Darstellungen, Fotografien, Ausstellungen von Werkstücken, neuen Werkzeugen usw. kann die Übermittlung der besten Arbeitserfahrungen für die Aktivistschulen wesentlich erleichtert werden. Die Parteileitungen müssen hier darauf achten, daß die Tendenzen des Sektierertums bei unseren Genossen und Aktivisten, die die enge Zusammenarbeit mit der Intelligenz hemmen, überwunden werden.

Eine große Hilfe für die Errichtung und Durchführung der Aktivistschulen ist das Parteilehrjahr. Diese Hilfe kann darin bestehen, daß in dem Grundschulthema „Die Sowjetunion auf dem Wege zum Kommunismus“ oder in den Zirkeln zum Studium der Biographie J. W. Stalins mit dem Thema „Stalin, der Erbauer des Fundamentes der sozialistischen Gesellschaft“ die Bedeutung der sowjetischen Stachanow- und Aktivistenbewegung für unseren Aufbau behandelt und gleichzeitig auf die Einführung der Aktivistschulen hingewiesen wird.

Schließlich können unsere Genossen Instruktoren eine wertvolle Hilfe für die Verbreitung der Aktivistschulen geben, wenn sie bei der Überwindung der „nur-technischen“ Seite helfen, die oft noch zu stark in den Vordergrund tritt. Dabei wird es nicht so sehr darauf ankommen, mit den einzelnen Aktivisten bzw. ihren Schülern zu diskutieren, sondern den Genossen in den BGL die notwendige politische Anleitung für die Überzeugung der Werktätigen zu geben.

Wenn die Parteileitungen die Anleitung der Gewerkschaften verbessern und ihre Kontrolle, verstärken, dann werden auch die Aktivistschulen schneller zu einem Hebel bei der Erfüllung unseres Fünfjahrplanes.

W. M ö b i u s